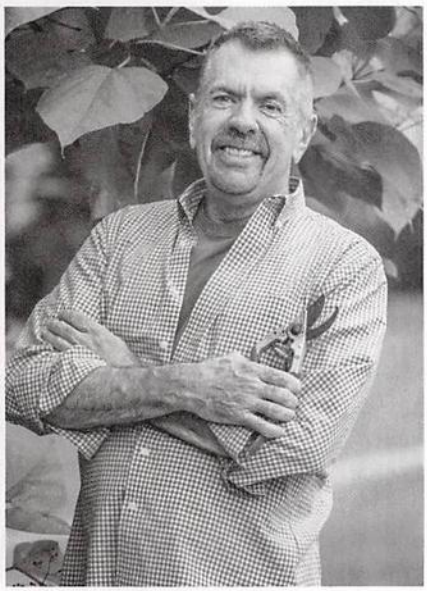
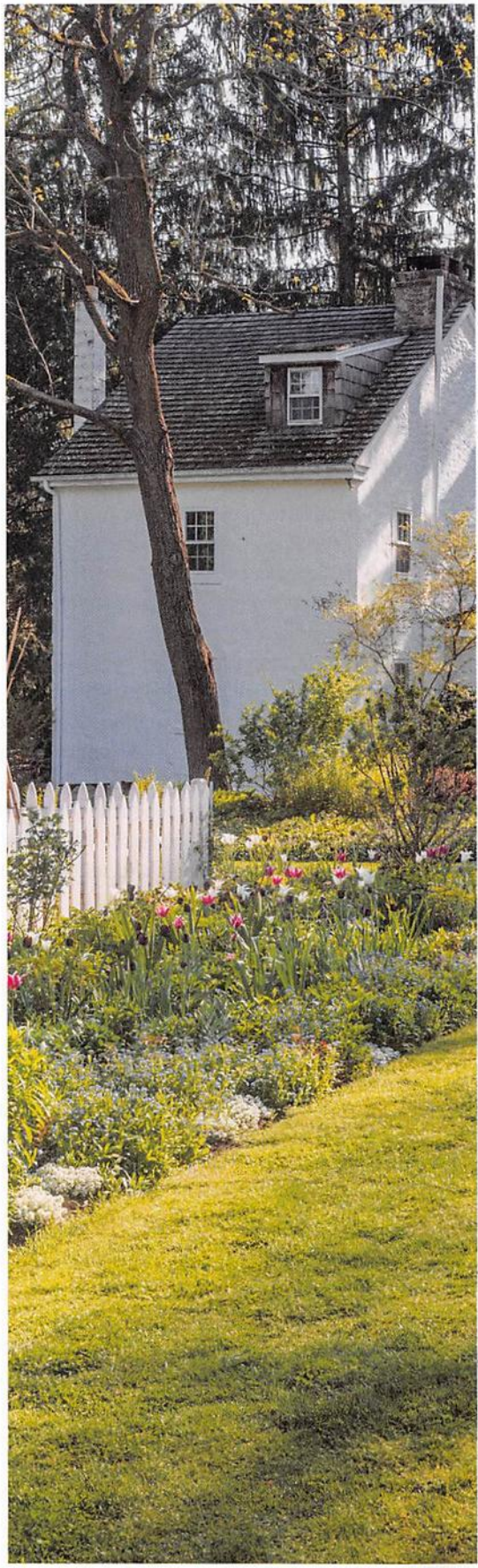
BLÜTENBILD

Endlich Frühling! Im Garten von *David Culp* in Pennsylvania läuten Helleboren, Narzissen und Tulpen die Saison ein.

TEXT SUSANNE WEINGARTEN





Rund um sein Brandywine Cottage hat Culp einen Garten angelegt, der Werden und Vergehen feiert.

Er war gerade neun, da drückte ihm seine Großmutter eine Tüte Blumenzwiebeln in die Hand und sagte: „Geh raus, und pflanze sie ein." Als die Frühjahrsblüher Monate später die Beete schmückten, platzte er fast vor Stolz. Seitdem weiß David Culp, dass er ein Gärtner ist.

In der beschaulichen, sanft gewellten Provinz im Südosten Pennsylvanias hat er 1990 ein bescheidenes weißes Bauernhaus aus dem späten 18. Jahrhundert mit einem 8000 Quadratmeter großen Grundstück gekauft und „Brandywine Cottage" getauft. Hier tüftelt Culp, 65, seither daran, alle Erkenntnisse, die er in einem langen, begeisterten Gärtnerleben gesammelt hat, in blühende Beete zu verwandeln.

Seine wichtigste Erkenntnis: Ein guter Garten braucht Staffelung. Nicht nur räumlich – mit unterschiedlichen Höhen in den Rabatten, von den kleinsten Schneeglöckchen (die Culp liebt, sammelt und selbst züchtet), über Gräser, Stauden, Sträucher bis hin zum meterhohen Schwarznussbaum –, sondern auch zeitlich: mit Pflanzungen, die das ganze Jahr über mit neuen Farben, Formen und Texturen aufwarten. Wo die eine Staude oder Zwiebelblume verblüht und verfällt, muss die nächste schon in der Kulisse darauf warten, ihre Blätter auszurollen und ihr Blütenhaupt hochzustrecken.

„Was spricht gegen ein bisschen Anarchie in unseren Gärten?"

„Als ich den Garten angelegt habe, konnte ich es kaum abwarten, die Dinge blühen zu sehen, und habe immer die allerfrühesten Vertreter einer Pflanzengattung ausgesucht", erinnert sich Culp. „Jetzt, da ich mit meinem Garten älter werde, habe ich erkannt, welcher Wert darin liegt, jede Phase des Gartenjahres so lange wie möglich auszudehnen." Zu frühen Tulpen gesellte er darum spätere, etwa Hunderte eleganter hoher „White Triumphator"-Tulpen, die wie weiße Schwälbchen über den Beeten flattern, sodass die Frühlingsblüte nun bis Ende Mai reicht.

Enorme botanische Kenntnisse sind nötig, um einen Garten so wirkungsvoll wie ein Bühnenregisseur zu inszenieren. Culp hat über Jahre die Boden-, Licht- und Witterungsverhältnisse in den verschiedenen Ecken seines Grundstücks studiert, um zu wissen, wann und wo welche Pflanzen ihre besten Qualitäten entfalten und ihren Höhepunkt erreichen – und von welchen er besser ganz die Finger lässt. „Ein Garten, in dem alles auf einmal blüht, würde mich nicht zufriedenstellen", sagt Culp. „Ich finde die allmähliche, spannungsvolle Enthüllung der Komposition am aufregendsten – wie bei jedem guten Kunstwerk."

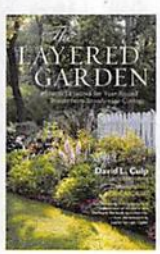
Ununwunden gibt er zu, dass der Weg zu gelungen komponierten Rabatten und Gartenräumen über „viele tote Pflanzen" führt. Der enthusiastische Sammler schleppt immer wieder neue, auch kostspielige Varianten an – als Führungskraft eines lokalen Gartenbaubetriebs sitzt Culp, der auch in ganz Amerika Vorträge über Landschaftsarchitektur hält, gleichsam an der Quelle.

Fast noch wichtiger als sein botanisches Know-how ist aber David Culps Talent für dramatische, unorthodoxe Pflanzkombinationen. „Ich glaube, dass ein Garten verführerisch sein sollte", sagt er. „Die Stärke jedes Gartens besteht darin, uns dem Alltag zu entrücken." Erlaubt ist darum in Brandywine Cottage, was gefällt. Über die strengen Regeln mancher Gartenmeister, welche Farben oder Gattungen man kombinieren darf und welche nicht, hat sich Culp schon vor langer Zeit hinweggesetzt – wenn der Fingerhut am Rande des Gemüsegartens im Juni verblüht ist, reißt er ihn heraus und pflanzt Bananenstauden an seine Stelle, weil deren wuchtige, paddelförmige Blätter einen schönen Kontrast zu den Rudbeckien und Wiesenknöpfen bilden, die im Sommer das Beet bevölkern.

Culp ist ein Gartenregisseur, der die Effekte liebt, auch den Theaterdonner. „Ein Garten sollte Spaß machen. Warum sollte man so viel Zeit damit verbringen, wenn man nur fremden Regeln folgt?", sagt er. „Sicher können Farbregeln Orientierung geben, manchmal sogar Anarchie verhindern, aber was spricht eigentlich gegen ein bisschen Anarchie in unseren Gärten?" Allzu viel Anarchie verhindert er dann aber doch: durch die Wiederholung bestimmter Stilelemente in seinen Rabatten, sodass die Gartenanlage eine Kontinuität erhält – auch dies eine Art der Staffelung.

Bei den Farben achtet Culp nicht zuletzt darauf, in welcher Jahreszeit – und damit bei welchen Lichtverhältnissen – er sie kombiniert. Ein Kontrast, der unter starker Sommersonne reizvoll aussieht, wie ein Potpourri aus gelbem Geißblatt und pinkfarbenen Rosen, kann in mildem Herbstlicht flau wirken.

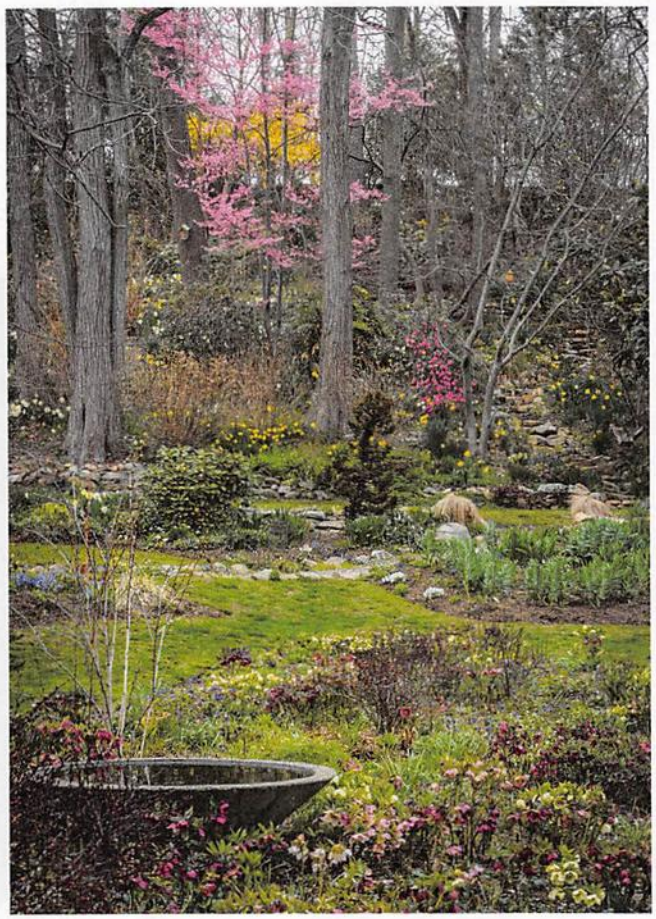
Trotz aller Planung aber wirkt der Garten von Brandywine Cottage angenehm naturalistisch, leicht und fast zufällig komponiert. „Ich sehe mich als Zauberer hinter dem Vorhang, der die Szenerie auf anregende, aber nicht offensichtliche Weise manipuliert", sagt Culp, „und ich versuche immer, die Pflanzen und ihre natürliche Schönheit in den Vordergrund zu stellen."

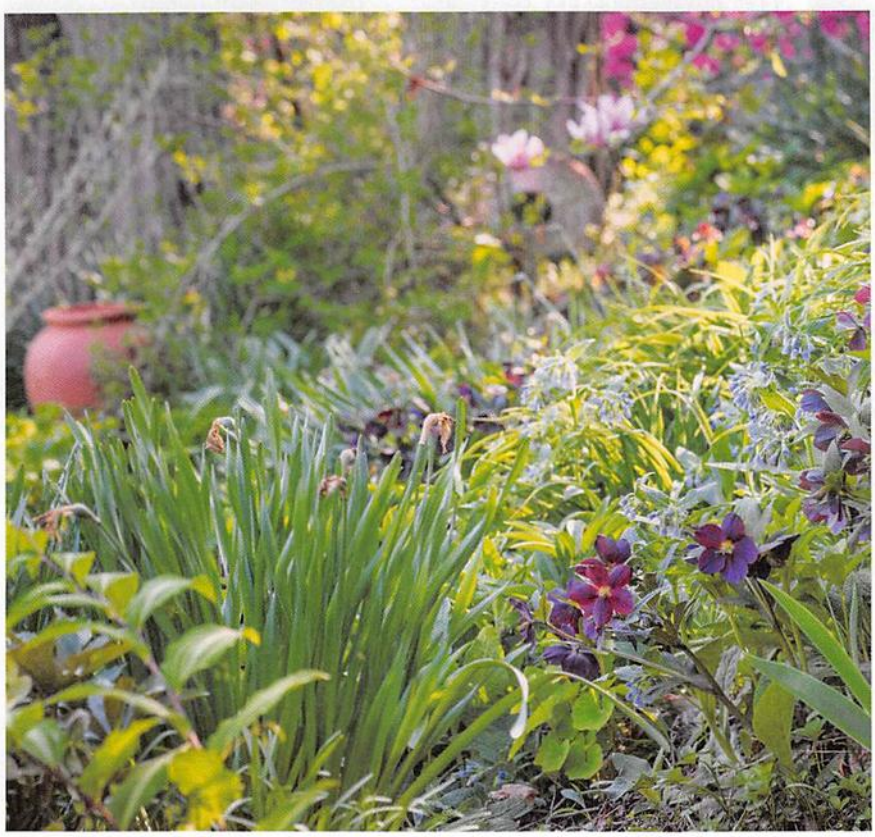


WEITERLESEN

David L. Culp: „The Layered Garden". Timber Press; 312 Seiten; 30,99 Euro. Der englischsprachige Bildband über Brandywine Cottage verbindet praktische Tipps und Pflanzenporträts mit einem Einblick in Culps Gartenphilosophie.

Rabatte mit Tulpen, Vergissmeinnicht (o. l.)
„Der Frühling fühlt sich jedes Mal wie die erste Liebe an“





Helleboren-Beete: „Eine Pflanze, die jeden Wetterschlag wegsteckt, muss man einfach lieben“